

# Blattdeutsche Schnurren

## Bangeböxen

Von Karl Pöttjer.

Als Friß Vormann acht Jaehr eolt was, stormt söine Greoßmudder. 't was dāe eole Kindergartnersche, dāe ühne un noch en halwtöige Greoßtinder greot ewaehrt, un dūer ühre vielen Hegen- un Spoitegeschichten tau richtigen Bangeböxen emaellet harre.

De Greoßmudder was all ne töitlang trant un einet Doges suiht Friß, dat söine Mudder un alle Unfels un Tanten nau üehr uppe Raemern gaecht. Hei was nöitöisch ewueren, harre sed mie herin eslieten un sed vorr 't Fautenne von er Bedespunjen estellt. Niu könne er Greoßmuddern grade in 't Gesicht köfen. Se kamm üehne ganß frömt vorr, dat Gesicht was sau inefallen, dat hei se böinahe gaer nich wier kenne. Se harren üehr 'n paaer Rüssen in 'n Rügge leggt, dat se böinahe in 'n Bedde satt. Dāe Friusluie wāinen alle forr sed henn.

„Et geiht te Enne,“ seggt Unkel Heirich, „wöi willt er de Rüssen ndern Koppe weggnehmen, denn kann se lichter von höier tuemen un briuftet sed nich mäehr sau te quāelen.“

Dat geschach un naen paaer Menuten seggt Friß söin Baeder: „Et is verböi, se hät iutellen.“ Hei drückt er de Eogen tau un bārt 'n Baederunser. Dat was et iestemael, dat Friß en Minschen starben sach.

Als hei niu dat Wāinen höiere un dāe Böife sach, fällen ühne dāe Spoitegeschichten in, dāe de Greoßmudder ümmer vertellt harre. Jez pactet ne Angest un Griun, ne Geoschiut löpt ne 'n Pucel dāel un de Haaere staehet 'ne te Barge. Hei sliedt sed löise iut er Raemern un de Treppen herunder, löpt iut 'n Hiuse un blift 'n ganßen Dag up er Straeten.

Dāe drei Doge, dāe de Greoßmudder noch up 'n Streoh lagg, wüeren woll de slimmersten, dāe hei erlietwet hät. Wenn et det aebens neuen Bedde gung, denn mööte an er Greoßmudder üehrer Slaepfaemern verböi. Höier was et denn greade, as ob üehne 'ne teole Deonhand in 't Gnid faete. Heite un teole Schiurn eowerleipen 'ne denn un söin Harteklöppen leit iest nae, wenne in 'n Bedde lagg un sed et Eowerbedde ganß eowern Kopp eteogen harre, datte nids mäehr hoihren un seihn könne.

Als de Greoßmudder begraben was, kammet üehne in 'n Hiuse richtig unheimelich vorr. Wenn nemmes inne was, triue hei er sed gaernich herin. De Greoßmuder harre sau ofte Geschichten vertellt, wue de Deon as Geipenjer herumme leipen, dat ne teinder verdenken könne, wenne niu glosste, dat sei sülmst eoi in 'n Hiuse herumme spöite.

Up er Hiusedāel gamwet ne duißtere Ede wue de Greoßmudder 'ne Aert Polterkaemern harre. Wenne höier verböi mööte, denn freig hei lange Hacken, un wenn sed in dāer Ede mael wat roige, denn stünnen en de Haaere te Barge, denn glosste hei, de Geist von er Greoßmuddern klavajere in dāer duißtern Raemern herumme.

Als hei moal et Widdoges von er Schaule nae Hiüs kummt, seggt söine Mudder tau üehne: „Friß, diu kannst gloit emael up 'n Bodden gaehen un 'n Bund Heu forr de Ziegen herunder haelen.“

Diu löiwer Gott, wat kriegt dāe Junge forr 'n Schreden! Höier mööte jeo an dāer Raemern verböi, wue de Greoßmudder estorben was. Wenn se niu dāe heriut teime? Hei versochte iest emael, ob hei de Muddern nich sülmst herup kröigen könne. Dāe leit sed aewer up nids in. Et hulp alles nids, hei mööte herup.

Ganß vorrsichtig geiht hei de iesten Treppen herup un sliedt sed löise, up 'n Fautspizen, an dāer gesäehrlichen Raemern verböi de Boddentreppen herup. Dāe Boddenluie was mit 'ner Fallbüer lauebedet. Hei buehrt dāe Klappen iest 'n lütjet betten inne Höchte un ficht dūer dāe smallen Spalten up 'n Bodden. Dae et höier aewer 'n betten schiemerig was, könne in 'n iesten Eogenblick nids Verdächtiges waehrniemen, as hei sed aewer ter Söite dreiht, suichte 'n greotet, fuieriget Eoge iut 'n Heu lüchten. In 'n sülsen Eogenblice lett hei aewer eot all de Boddenklappen dāel fallen, springet de Treppen herunder un hölket, as wenn üehne de Duivel all böin Wicfel harre.

„Ja, anerichtet  
wier saun  
seihn, da

In B  
was in  
Jöiden  
De öiwri  
Friß mö  
wennigste  
was. Up  
Winter n  
nau'n P

Höier  
höllisch  
wue söin  
't was n  
leip. Hö  
mäehr b  
Grämer  
in 'n D

De d  
'n Ellho  
bäume.

De G  
froher e  
gliuen G

Un n  
un 'n n  
un Bie  
jende vo  
helle un  
helle w

Friß  
't lesten  
Aebende  
hulp al  
siuren

Butt  
hinder  
neine  
stünnen.  
un stien

Als  
de Bede  
hömwet?  
Eiken h  
Kerkstra  
jeo wol

Umm  
ganße  
Stüdsch  
Eiken a  
paaer  
entsteiht  
Als Friß  
eot et  
höiert —  
nich —  
dāe wö  
jöiden G  
Wicfel  
Hei schri  
in Strü  
von 'n



Düer düssen Bestaefel leopet alle Quie in 'n Hüse teheope un  
staehet er ummerumme.

„Junge, Junge,“ röpt sine Mudder, „wat is denn bleoß pessiirt?“  
Fritz biewert an 'n ganzen Löiwe un kann vorr Angest un Griuen  
nein Wuert heriut fröigen.

Jetz kümmt söin Baeder inne Düer un niu vertellte, wat hei up  
'n Bodden eseihn hät.

„Niu kumm emael häer, Fritz,“ seggt de Baeder, „wöi beiden willt  
herup gaehen un üsch dat Spoiledinges emael noiger beköifen.“

Up 'n Bodden fünnen se denn eol richtig dat suierige Dinges.  
Un wat was et? In einen Daeksteine satt 'n lütjet, runnet Rod, dae  
schöne de Sunne düer un düsse helle Schön fälle up dat Heu.

„Wue kannste bleoß saune Wangeböre söin,“ seggt de Baeder,  
„Spoiledinger gift et doch eowerhaupt nich.“

„Aewer de Großmudder hät üsch ümmer Hexen- un Spoile-  
geschichten vertellt!“



# chnurren und Schwänke

„Ja, wat blit aewergloibische Friusminsche dae forr Unheil mie anerichtet hāt, hewwe ed äeben eseihn. Un niu, Frik, wenne mael wier sauwat suiht, denn gaehet dröiste up tau, denn werste ümmer seihn, dat alles natürlisch tau geiht.“

In Borgitie gawwet eol 'ne Boiteröi, up duitsch: Böibestail. Dae was in er Parre underebrocht un wuerd von 'n Pestore verwaltet. Jöiden Dönderdag können sed höier 'n Paul forr drei Pennje läihnen. De öwrichste Läser was woll de eole Bormann, Frik söin Baeder. Frik möste de Bäuler ümmer ummetiuschen un hei die dat giern, wennigstens in 'n Sommer, wue et det aebens noch nich sau düster was. Up düsse Wöise harre hei eol glöit wat te läesen. Aewer in 'n Winter maeke dat Bäulerhaelen neinen Spaes, denn Frik möste bet nau'n Pestorhiuse ümmer düer't ganze Döörp.

Höier gawwet niu drei verschöidene Weege, aewer dāe wüeren alle höllisch unheimelich. De ieste soiehre an 'n nöien Kerthowwe verböi, wue söine Greßmudder begraben lagg. De tweede was noch flimmer: 't was ne enge Gagen, dāe twischen heogen Hecken up de Kerken tau leip. Höier was noch de eole Kerthoww. Wenn dae niu eol teinder mäehr begraben wuerd, sau wüeren er doch noch 'n ganz Deil Gräwer mit eolen verrusterten Kruizen. Dat sed Frik höier nich in 'n Düstern hereower triu, könn 'n woll begröipen.

De dridde Wegg was woll de ungesäehrlichste. Aewer hei gung an 'n Ellhowwe verböi un dāe giegeneower stünnen veier dicke Eichenbäume. Höier spoite et!

De Greßmudder harre ümmer vertellt, dat sed under dāen Eiken froiher et nachts en greoten, swarten Tieme, mit kasseekumpengreoten, gliuen Eogen, herumme drieben hārre un dat wüere de Duivel ewest.

Un niu was emael wier sau'n Dönderdagaabend dae. 't was Winter un 'n ne Hunnelülle. De Straeten wüeren steinhart esreoren, Döil un Biele mit dicken Deise bededet, aewer alles was snöifroi. Duijende von Stiern glihern an 'n Himmel un de Vullmaen lüchte sau helle un duche alles in sau'n bloiliget Licht, dat et böinaeche daghelle was.

Frik wüere jeo niu an'n leiewersten inne blieben, aewer hei harre 't leitemael man saun dünnet Paul ekriegen, dat harre in zwei Lebenden düereläesen un de lesten Doge harre nids mäehr ehat. 't hülh alles nids, wenne wat te läesen hebben wolle, möste in dāen siuren Appel herein böiten.

Butten was nein Minsche te hoiren un te seine, dāe seiten alle hinder 'n warmen Coben. Aewer düsse Stoffels harren jeo eol neine Aehnunge, wat forr schöne Geschichten in dāen Bäulern stünnen. Aewer hei wußtet! Un daerumme namme allen Miut teheope un stiewele, nai, holsche leos.

As hei an dāe Ede kamm, wue sed dāe drei Weege deilen, teimen de Bedenken. Wat was niu woll de beste Wegg? Dāe beiden Kerthowwe? Hei schüddele sed 't was doch woll et beste, wenn hei ndern Eiken häer ginge, dat was man 'n koret Enne, denn was hei up er Kerstraeten un dāe stünnen wier Huiser. Dāe eole Tieme möchte jeo woll umme düsse Döil noch nich dāe söin.

Umme sed Miut te maelen, trampe mit söinen Holschen, dat de ganze Straeten drüehne un daetau fleitje ganz liut söin beste Stückchen. 't gung sauwöit eol ganz giut, aewer as hei an er lesten Eiken all verböi was un nau er tweiten kümmt, trecket graebe 'n paaer lütje Wollen naenander vorr 'n Maene verböi. Höierdüen entsteiht saune Aert Blinkuiet un dat fällt graebe up de Eiken. As Frik düit süiht, padet ne et Griuen, hei blift staehen un vergettet eol et Fleitjen. As hei niu noch saun löiset Mascheln in dāen Eiken hürt — dat de Wind in dāen droigen Beome spielt, merlete gaerlich — denkte an dāen Tiemen mit dāen gliuen Eogen. Hei stehet dāe wöi anenogelt un starrt up dāe dicken Beomstämme, hei glöft, jöiden Eogenblick mott dāe Aue dāe hinderut springen un üehne böin Wickel fröigen. Eine Geosehiut naer andern löpt eower 'n Buckel. Hei schröit up, bückt sed, nimmt söine Holschen inne Hand un rennt in Strümpen, as wenn er de Duivel hinder sitt, bett datte an er Ede von 'n Ellhowwe uppe Kerstraeten kümmt.

Böin lesten Huisern drehte sed umme un as hei nids Verbächtiget suiht, tuichte söine Holschen wier an un geiht langsaem wöier. Nae un nae vergeiht et Hartelöppen. (Schluß folgt.)



# Blattdeutsche Schnurren

## Bangebörren

Von Carl Pöttler.

(Schluß.)

Woin Pestore harre Friß Glück: hei freig en ingebun'nen Jaehrgang „Quellwasser“. Un blissen dicken Baule harre testemael Jesß Wecken wat te läsen, denn wuert et balle Frothjaehr, de Doge wüeren länger un het briuke nich mäehr böt Duistern leos te gaeen.

Sauwölt was alles giut, aewer niu kamm dāe Trüggewegg! Bon 'n Eiken harre genau, dāe freig ne in 'n Duistern seinder wter henn. Un twischen dāen eolen Gräewern an er Kerken verböt? Up einen öisernen Kruiße, wat ganß scheiß up einen inefallenen Graetwe stund, harre ofte dāen Vers eläsen: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben, von nun an, denn der Geist spricht ...“ Un dilt was dat Slimme: „der Geist spricht“. Nät, eower dāen eolen Kerh howw ging hei nich!

Niu fällt 'ne in, dat vort er Kerstraeten de Raufhaut affboige. Düsse Straeten harre 'ne Form wöl saun Frogetelken un wuerd up er einen Söite von'n ner heogen Gaerenmiuren begrenzet un up er andern stund 'n Biuernhoww un'n ne Bäckeröle.

As hei in düsser Straeten umme dāen testen Anid' boiget, suichte an dāer Miuren 'n greotet Dinges liggen. Wat et was, könne nich erkennen, aewer et was sau blank as en Speigel un blize un blänkere wöl Fuier. Frißen schütt de Schreden dlier alle sneolen! Hei steiht dāe, as wenne anewossen wüere un ficht nae dāen gliuben Dingese. Un'n leiwersten wüere jeo glöif wter trügge leopen, aewer dāe anderen Weege wüeren jeo noch viel slimmer.

Jez fällt ne in, dat söin Baeder eseggt harre: „Wenne mael wter sau wat blänkern suicht, denn gaeher dröiste up tau, un diu wärst sein, dat alles ganß natuierlich tau geht.“ Dilt maeke ne Keraesche! Hei wollt versöiken.

Borsichtshalwer nimnte aewer de Holschen inne Hand, denn in Strümpen lett sed rascher leopen. Un niu geichte Schritt vort Schritt up dat Spoikedinges tau. Et Hartelöppen foihlte beoben in 'n Halse. Alle Eogenblide blifte staehen un horket. Aewer alles is stille, nicks roiget sed. Un niu is hei dichte daeböl, datte seihn kann, wat et is. 'n Plaug was et, un up dat blanke Schaerölßen schöne de Maen.

Frißen fällt 'n Stein von 'n Harte, alle Angest was vergaeen. Jez foihlte sed aewer! Hei was doch en höllschen Kierl! Aewer vort allen Dingen tredete test emael söine Holschen wter an, denn hei harre perbaersch keole Fotte krigen.

Niu namnte sed aewer vort, nein Bangebörre mäehr te söin, up alles wolle jez immer dröiste tau gaeen. Borsichtshalwer fängte aewer doch wter an te sleitjen un mit 'n Holschen te klappern.

Hei harre noch en lütjet Enne dlier de duistern Gaken te gaeen un kamm niu anne Biele, dāe höter ne Miehlen dreiw. Bangsam geht hei dāen Miehlenbrin! herup un asse beoben anklimmt, steiht dāe an 'n Otwer von er Biele 'n greotet Dinges, wat in er Midde ganß fuirig is.

„De Tieme von 'n Eiken!“ denket hei, un rennt dāen Brin! wter herunder.

Taufällig kummt niu höter dāe Greotknecht Heirich Kraemer hāer.

„Woin Gott, Friß,“ röpt hei, „diu löpst jeo, as wenn de Duivel hinder deß seite, wat is denn leos?“

„Ach,“ stöbbert Friß, „dāe beoben ant er Biele steiht de fuierige Tieme!“

„Diu eole Bangebörre,“ lachet Heirich, „kummt emael mie, wöl wiltst üsch dāen Tiemen emael beköiken.“

Friß saete wter Mut. Un wat was et? 'n eolen half stulen Woinbeom, dāe in er Midde upeplahet was un söin muckmeschet Holt lichten leit.

„Spoikholt,“ seggt Heirich, un brecht 'n Stüde aff, „dat sted inne Taschen, wenne dat in 'n Duistern hertut krigst, denn lüchtet et, dāe kannste de Jungens mie hange maecken.“

Friß stecke freoh dat Holt inne Taschen un macke hille, datte nae Glus kamm. Aewer schämen ble sed doch, söinen Baedern hätte nicks vertellt.

Dāe Wan  
gaer an'n h  
Mibboges tu  
Nolchte von  
äeten henbr  
te gaeen —

Un düsse  
testen Doge  
von einen  
Kind anesal  
de Birtusluf  
glut amwel

„Gott sö  
Denn vort  
netnen leber  
würden't per

De Kant  
mit ner Kau  
Dat was do  
söllt jeo eo

„Diu lö  
Undötere in  
denn dlier  
ganß giut i  
denn et Bel  
in einen m  
niu in dāen  
unnen dāe  
verloren!“

Uihne sta  
Beist graebe  
rascher an t  
nicks pessöie

As hei u  
un macket  
intgigen, w  
söinen Metep  
Hand. Dat

'n lütjen Bu  
ne Mäehne  
anne Klappet

„Kindersl  
lute gewiß

Hei dreih  
immer hind  
sed in 'n Bi

Dlier dā  
gigen.

„Diu lö  
wäehne dem

De Solwe  
licher! Mit  
sparrte vort  
Undöier is.

et Aeten hen  
söine Jaden  
Jaden harre  
Aermeln, dā

Friß was  
wußte, ob he  
test emael in  
Baedern, dāe  
von dāen B  
tweitten, weil  
beien, un da  
söin Gluet h  
Bangebörgeröt



# Schnurren und Schwänke

in'nen Jaehr-  
testemael jeh  
Doge wüeren  
gaehen.

gewegg! Von  
feinder wier  
verböt? Up  
enen Graewe  
boten, die in  
.. " Un dilt  
eolen Kerl-

ut affboige.  
in wuerd up  
et un up, er

oiget, suichte  
, könne nich  
un blänkere  
neoken! Sei  
äen gliuben  
eopen, aewer

Wenne mael  
kau, un diu  
it maeke ne

nd, denn in  
t vorr Schritt  
eoben in 'n  
er alles is  
seihn kann,  
en schöne de

s vergaehen.  
Aewer vorr  
n, denn hei

hr te söin,  
alwer fängte  
lappern.

n te gaehen  
p. Bangsam  
nimmt, steht  
n er Midde

Brink wier

aemer häer.  
de Duivel

de fuierige

e, woi wilt

half stulen  
meschet Holt

at sted inne  
htet et, dae

, datte nae  
hätte nids

Dae Vangebörert hät Frihen emael midben in'n Sommer, sau-  
gaer an'n hellen Midboge, 'n holsen Ströik espielt. Wenn hei et  
Midboges tut er Schaule lamm, möste söinen Baedern, dāe in en  
Noichte von 'n Jöiserbarge ne nöie Schersāt maele, et Midbogz-  
äeten henbringen. Up düssen Weege — et was ne bide halwe Stunne  
te gaehen — harre immer alderlei te gruiveln un te eowerleggen.

An düssen Doge dachte niu eower ne Geschichte nae, dāe in 'n  
lesten Dogen eläsen harre. Et handele sed umme 'n Lotwen, dāe  
von einen Zirkusse iuteribet un' in 'n Dörp geraen was, wue 'n  
Kind anefallen un bötnahe terreten harre, wenn nich rechtköttig  
de Zirkuslute daetwischen etuemen wüeren. Sau was et aewer noch  
gut anweseopen.

„Gott söt Dant,“ denket hei, „dat et höier meinen Zirkus giff.“  
Denn vorr Lotwen harre hei höllisch Meschetten. Sei harre jeo noch  
neinen lebennigen eseihn, hei kenne se bleoß diler Bilder un dāe  
wüeren't perbaersche Bengels!

De Kanter harre mael vertellt, saun Boiwe wüere in'n Stanne,  
mit ner Kauh in 'n Nachen eower de höchsten Düernhecken te springen.  
Dat was doch alderhand! In 'n Zelogischen Gaeren in Hannauwer  
söllt jeo eol wecke gieben.

„Diu löiwer Gott,“ denket hei, „wenn et dāe niu mael saun  
Undötere infälle, böi Nacht un Niewel iutteknoipen un hei kenne  
denn diler de ganzen Felder bet naun Jöiserbarge, dāe könne sed  
ganß gut inne upheolen. Aewer wat te fräeten sind hei dāe nich,  
denn et Beih is alle in 'n Ställen, un 'n Haesen slüchte jeo woll  
in einen maele eower, dāe werte nich satt von. Wenn dāe Boiwe  
niu in dāen Holte sitt un emael sau tausällig hertut klick un suicht dāe  
unnen dāe Mannslut böin Steineklöppen, dāe sind doch gewiß alle  
verloren!“

Uihne itaehet de Gaaere te Barge, wenne sed vorrstellt, dat dat  
Beih graebe söinen Baedern böin Wickel hät. Unwillkoierlich fängte  
rascher an te gaehen, batte man bleoß fest emal Gewißheit hät, ob  
nids pessiert is.

As hei ungesiehr midde Weeges is, bliste mit 'n maele itaehen  
un maelet greote Eogen. Denn up er Straeten klimmt stehne wat  
intgigen, wue nich klaut tut wieren kann. Vorsichtshalwer stellte  
söinen Aetepott in 'n Straetengraben un nimmt de Holschen inns  
Hand. Dat Gebriewe klimmt immer noiger un hei suicht, dat et in  
'n lütjen Buckelbraewe löpt. Sei suicht, dat dat Döier sau wat wöl  
ne Mäehne hät, wue böi söiden Tritte de langen Eohren up un dael  
anne klappet.

„Kinderslute, denket hei, „dat is dāe Boiwe! Dāe hät dāe Manns-  
lute gewiß alle upesräeten un hät noch mäehr Smacht!“

Sei dreht wier umme un löpt up söin Dörp tau un dat Undöter  
immer hinder stehne häer. As hei böin lesten Hüse anklimmt, slüchte  
sed in 'n Biegenstall un maelet de Düer bett up 'n lütjen Spalt tau.

Diler blisse smalen Klehen klicke dāen Boiwen in bulder Angeit int-  
gigen.

„Diu löiwer Gott,“ itlehnt Sei, „wenne niu int Dörp klimmt,  
wäehne denn woll telerest böin Wickel frigt!“

De Boiwe klimmt immer noiger un noiger. Sei werd immer bul-  
sicher! Mit einen maele maelet Frih greote Eogen, Atul un Mäes-  
sparrte vorr Eoweraschunge up, denn jeh suichte, wat dat forrn  
Undöter is. Heinrich Bülle, söin Schaullelege, dāe eol söinen Baedern  
et Aeten henebrocht harre, was et! Dāe harre, weil et sau heit was,  
söine Jacken iuteteogen un sed blisse eower 'n Kopp ehängt. Dāe  
Jacken harre Frih niu von 'n wöien forr de Mäehne eheolen un de  
Aermeln, dāe an er Söite herumme bammeln, forr de Eohren.

Frih was in 'n lesten Eogenblicke sau verblüffet, batte nich  
wusste, ob hei wälnen eoder lachen sölle. Vorr allen Dingen sette sed  
fest emael in 'n Draß, batte nau söinen Aetepotte lamm. Söiner  
Baedern, dāe sed wundere, batte sau laete lamm, hätte aewer nids  
von dāen Boiwen vertellt. Einmael, weile sed schäeme, un tant  
twellen, weile bange was, hei könne stehne an 'n Enne et Mäesen ver-  
beien, un dat wüere 'ne slimme Straese forr stehne west. Aewer  
söin Gluet hät dat Erlewnis doch ehat: dāe Boiwe hät ne von er  
Vangebörert leröiert.